

# politik. offen NEWSLETTER

Ausgabe: 24 / April 2012 • Herausgeberin: Hanka Kliese, MdL; Texte: Sabine Sieble, Tobias Virgin, Julia Becker, Hanka Kliese • Gestaltung: Lysann Németh

## Liebe Leserinnen und Leser,

am 5. Mai wird in Chemnitz zum 13. Mal die Museumsnacht stattfinden. In diesem Jahr gibt es ein ganz besonderes Angebot: Der Verein Lern- und Gedenkort Kaßberggefängnis e.V. öffnet die Tore zur einstigen Haftanstalt. Gemeinsam mit Zeitzeugen können die Besucher die Räumlichkeiten begehen und einen Einblick in das Leben politischer Häftlinge in der DDR erhalten. Ich lade Sie sehr herzlich zu diesem besonderen Angebot ein.

Was heute Geschichte und in einer Demokratie schwer denkbar ist, muss geschützt und bewahrt werden. Dazu ist aktives bürgerschaftliches Engagement gefragt. Und so organisiert das "Bündnis Bunter Brühl" als Zeichen des Protestes gegen den rechtsextrem motivierten Szeneladen ein Stadtteilstadtteilfest im Juni. Dass Bürgerbeteiligung und aktives Engagement an vielen Stellen notwendig ist, zeigt auch dieser Newsletter.

Eine angenehme Lektüre wünscht

*Hanka Kliese*



## Wir wollen Sie beschimpfen – ein Abend über Politik- und Politikerverdrossenheit

Unter dem provokanten Titel „Wir wollen Sie beschimpfen!“ debattierten am 30. März im Tietz parteiübergreifend Politiker gemeinsam mit interessierten Bürgern über Politik- und Politikerverdrossenheit sowie deren Ursachen. Dabei ging es auch darum, wie sich Verdrossenheit seitens der Bürger auf die Arbeit der Politiker auswirkt. Dass nämlich Vorurteile und Klischees über das Berufsbild des Politikers auch die politische Arbeit beeinflussen können, bleibt leider allzu oft unberücksichtigt oder wird kleingeredet. In den Eingang-Statements aller Mandatsträger wiederholte sich wohl auch deshalb der Wunsch, dass sich Bürger verstärkt in den politischen Meinungsbildungsprozess einbringen sollten. Eine ständige Rückkopplung zu gesellschaftlichen Themen oder Gesetzesinitiativen seien seitens der Abgeordneten und Mandatsträger gewünscht, ja sogar notwendig. Die Partizipationsmöglichkeiten seien dafür heutzutage dank moderner Kommunikationswege, aber auch dank „klassischer“ Angebote wie Bürgersprechstunden oder Diskussionsabende so vielfältig wie noch nie. Im Anschluss daran konnten die Chemnitzer Kritik an ihren Volksvertretern üben. Die Mehrzahl der Anwesenden machte davon in konstruktiver Art und Weise Gebrauch. Mehrfach wurde gefordert, dass Politiker offen ihre Fehler kommunizieren und diese auch eingestehen sollten. Abzuwarten bleibt, ob dies – wie behauptet – vom Wähler entsprechend honoriert und nicht doch als Wankelmüt ausgelegt wird. Darüber hinaus wurde mehr Transparenz bei politischen Entscheidungsprozessen verlangt. Viele Bürger könnten nicht nachvollziehen, wie und von wem politische Entscheidungen getroffen werden. Doch gerade dies ist keinesfalls ein einseitig von Politik zu gestaltender Prozess. Gerade hier sind Bürger gefragt, die vielen bestehenden Informationskanäle aktiv zu nutzen und ggf. auch kritisch nachzufragen. Das fördert Transparenz.



VertreterInnen von demokratischen Parteien der Kommunal-, Landes- und Bundesebene saßen im Podium.



## Bericht aus dem Plenum

Die Aprilsitzung des Sächsischen Landtages wurde von zwei Themen dominiert: Dem Umgang der Staatsregierung mit dem Schicksal der Schlecker-Mitarbeiter und den nach wie vor ungelösten Herausforderungen der Bildungspolitik. Zur Rettung des Personals der Drogeriekette Schlecker hatte die SPD-Fraktion einen Antrag vorgelegt, in dem sie die Staatsregierung aufforderte, sich für eine Weiterbeschäftigung der Mitarbeiter zu engagieren. Bekannt ist, dass die FDP dieses Thema nicht für sich entdecken konnte und jegliche Bestrebungen in Richtung Schlecker-Rettung torpedierte. Im Hintergrund bleibt dabei, dass die CDU, wenn sie es gewollt hätte, durchaus ihre Überlegenheit gegenüber dem kleinen Koalitionspartner für ein Machtwort hätte nutzen können. Im Zweifelsfall entscheidet über solche Themen auch ein Koalitionsausschuss. Aber: Wo kein Wille ist, ist auch kein Weg. Erstmals im Plenum präsentierte sich die neue Kultusministerin Brunhilde Kurth, welche gleich zu ihrer Feuertaufe mit vielen ungelösten Problemen konfrontiert wurde. Frontale Angriffe gab es seitens der LINKEN. Grüne und SPD beschränkten sich auf sachliche und konstruktive Kritik. Ob die Ministerin in der Lage sein wird, diese zu verarbeiten, wird sich zeigen.



Die SPD-Fraktion im Sächsischen Landtag



## AK Sport zum Thema „Sport für Menschen mit Behinderung“

Zur Sitzung des Arbeitskreis Sport der sächsischen SPD am 24. März im Sächsischen Landtag waren dieses Mal zusätzlich Vertreter des Gehörlosen-Sportverbandes Sachsen e.V. (GSVS) und des Special Olympics Deutschland in Sachsen e.V. zu Gast. Norman Steinbach, Präsident des GSVS, gab einen Überblick über die Situation der Sportler mit Hörschäden in Sachsen. Dabei wurde deutlich, dass der GSVS vor besonderen Herausforderungen steht. Denn eine selbstbestimmte gleichberechtigte Teilhabe im sportlichen Vereinsleben kann schließlich nur realisiert werden, wenn alle vorhandenen Barrieren, die diesem Ziel entgegenstehen, konsequent abgebaut werden, führte Steinbach weiter aus. Dazu zählt u.a. die Finanzierung von Gebärdensprachdolmetschern. Um hier zu Lösungen zu kommen, sind verschiedene Akteure, u.a. der Landessportbund (LSB), gefragt. Hanka Kliese unterstrich, dass sie gemeinsam mit den jeweiligen Fachverbänden für eine Verbesserung der Rahmenbedingungen für Sportler mit Behinderungen in Sachsen eintreten wird. Konkrete Anregungen seitens der Behindertensportler wurden sofort in das Sportförderungsgesetz der SPD-Fraktion, welches derzeit ausgearbeitet wird, aufgenommen.

Der nächste Arbeitskreis Sport findet am 30. Juni zum Tag des Ortsvereins der SPD Sachsen zum Thema „Sport und Gewalt“ im Saurierpark Kleinwelka statt.



Das Thema „Sport für Menschen mit Behinderung“ bot vielfältige Diskussionsmöglichkeiten.



## Girl's Day im Sächsischen Landtag

It's a man's World – das könnte man meinen, wenn man bestimmte Berufsfelder, vor allem auf den Führungsetagen, genauer anschaut. Um das zu ändern und mehr Frauen für männerdominierte Berufe zu begeistern gibt jährlich den Girl's Day. Auch im Sächsischen Landtag ist, sowohl was die Ausschussvorsitzenden als auch die Fraktionsvorsitzenden und die Verteilung der Mandate angeht, das Geschlechterverhältnis noch lange nicht ausgeglichen.

Am 25. April allerdings wimmelte es im hohen Hause vor jungen, neugierigen und selbstbewussten Frauen, die Politik keineswegs für langweilig oder Männersache halten. Die SPD-Fraktion hatte für sie ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt. Hanka Kliese reiste mit zwei Zehntklässlerinnen des Chemnitzer Schmitt-Rottluff-Gymnasiums an und begleitete diese gemeinsam mit etwa 20 anderen Mädchen aus ganz Sachsen durch den Tag. Auf die Frage, an welcher Stelle noch keine Geschlechtergerechtigkeit hergestellt ist, kamen von den anwesenden Girls sehr unterschiedliche Antworten: Von der schlechteren Entlohnung bis hin zur Klassensprecherwahl reichte das individuelle Spektrum. "Manchmal werden aber auch Jungs benachteiligt", bemerkte ein Mädchen kritisch.



Hanka Kliese mit den beiden Schülerinnen des Chemnitzer Schmitt-Rottluff-Gymnasiums.



**„Mein Beitrag für ein inklusives Chemnitz ist...“ – Postkartenaktion des Bündnis „Chemnitz für alle“**

Das Bündnis „Chemnitz für alle“ setzt sich für ein inklusives Chemnitz ein. Zwei Jahre nach Überreichung einer Resolution an Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig startete das Bündnis am Jahrestag der Unterzeichnung der UN-Behindertenrechtskonvention, dem 26. März, eine Postkartenaktion. Amtsleiter, Geschäftsführer von Kultureinrichtungen und leitende Personen von öffentlichen Institutionen waren aufgefordert, auf Karten des Künstlers Hubbe bzw. auf „Aktion Mensch“-Postkarten ihren individuellen Beitrag für ein inklusives Chemnitz zu schreiben. Den Mitgliedern der demokratischen Stadtratsfraktionen wurden die Postkarten am 26. März in den jeweiligen Fraktionssitzungen persönlich durch Bündnismitglieder überreicht. Dabei konnten erste Fragen geklärt werden, „gestanden“ doch einige Stadträte, dass sie bisher wenig Berührungspunkte mit Menschen mit Behinderung hatten. Zahlreiche Antworten sind inzwischen eingegangen und geben einen Überblick, was jede/r einzelne tun möchte, damit Chemnitz inklusiv und damit ein Chemnitz für alle wird. Ende Mai werden die Aussagen – dann in anonymisierter Form – in der Ausstellung „Inklusiver Raum“ im Rathaus zu sehen sein. Zur Vernissage am 31. Mai um 18 Uhr laden wir Sie bereits heute recht herzlich ein.



U.a. die Postkarte „Alle inklusive“ des Künstlers Hubbe wurde verschickt.

**„Wofür wir kämpfen. Wie der Krieg in Afghanistan unser Leben veränderte“ – Lesung mit Tino Käßner**

In der kleinen Buchhandlung auf der Elisenstraße 5 in Chemnitz fanden sich am Mittwoch, dem 18. April, über 20 Personen ein. Sie sind der Einladung von Hanka Kliese, der sport- und behindertenpolitischen Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion, zu einer Lesung und Diskussionsveranstaltung gefolgt. Tino Käßner las aus seinem Buch „Wofür wir kämpfen. Wie der Krieg in Afghanistan unser Leben veränderte“, welches er gemeinsam mit seiner Frau Antje Käßner geschrieben hatte. Bei einem Sprengstoffanschlag in Afghanistan im Jahr 2005 wurde der Berufssoldat so schwer verwundet, dass ihm der rechte Unterschenkel amputiert werden musste. Nach seiner Rehabilitation entdeckte der gebürtige Chemnitzer den Sport für sich neu und startete nur wenige Monate nach dem tragischen Unfall seine Radkarriere. Mit einer Bilderpräsentation, Ausschnitten aus seinem Buch und vielen Anekdoten gewährte Tino Käßner den Anwesenden einen sehr persönlichen Einblick in sein bewegtes Leben. Viele Zuhörer nutzten nach der Veranstaltung die Gelegenheit, den Autor individuelle Nachfragen zu seinem Auslandseinsatz in Afghanistan oder zu seiner Radkarriere als Behindertensportler zu stellen und ließen sich ihre Bücher signieren. Hanka Kliese wünschte dem sympathischen Sportler zum Abschied für anstehende Sportwettkämpfe alles Gute und viel Erfolg.



Hanka Kliese stellt Tino Käßner vor.

**Stadtteilrunde Brühl: Zwischen Aufbruch und Abbruch**

In regelmäßigen Abständen lädt der Gemeinwesen Koordinator des Gebietes Brühl-Hilbersdorf-Ebersdorf, Wolfgang Hähle, in das Bürgerhaus Brühl Nord Anwohner, Gewerbetreibende und Interessierte ein, um über die Stadtteilentwicklung zu sprechen. Angesichts der aktuellen Planungen der Stadt Chemnitz für das Gebiet Brühl (in Zusammenarbeit mit dem Planungsbüro Albert Speer&Partner) lag es nahe, den seit einigen Monaten im Amt befindlichen Brühlmanager Dr. Urs Luczak einzuladen. Nachdem er kurz sich und sein Aufgabengebiet vorgestellt hat, ließ er die ca. 25 Anwesenden an ersten Ideen und Konzepten teilhaben. So soll auf dem Gebiet der Grundschule ein Kultur- und Kreativzentrum den neuen Stadtteilmittelpunkt bilden. Mit dem Einzug des Clubs Atomino ist bereits ein erster Schritt getan. Wichtig war folgender Hinweis: Es soll weder ein „Konkurrenzzentrum“ zur Innenstadt noch ein „Riesenzentrum von Müllerstraße bis Falkeplatz“ entstehen, sondern vielmehr ein eigenständiger lebendiger und bunter Stadtteil. Zwar wäre eine Verbindung zum Zentrum „schön, aber nicht notwendig“, wie der Brühlmanager betonte. Seiner positiven und optimistischen Sicht auf den Stadtteil kann nur zugestimmt werden und ist jede Unterstützung wert: „Das Image des Stadtteils ist nicht schlecht, sondern im wahrsten Sinne des Wortes leer – und das heißt wiederum: es ist gestaltbar.“



Alles neu macht der Mai: einige der Häuser auf dem Brühl werden derzeit restauriert. Und viele Akteure planen Veranstaltungen zur Brühlbelebung.

**Praktikumsbericht von Julia Becker**

Mein Name ist Julia Becker, ich bin 25 Jahre und studiere den Masterstudiengang „Politik in Europa“ an der TU Chemnitz. Seit März absolviere ich neben meinem Studium ein viermonatiges Praktikum im Bürgerbüro „politik.offen“ bei der Landtagsabgeordneten Hanka Kliese. Ich bewarb mich für das Praktikum, um einen Einblick in die politische Arbeit und insbesondere in den Arbeitsalltag einer Abgeordneten zu erhalten. Mir wurden von Beginn des Praktikums an interessante und verantwortungsvolle Aufgaben übertragen, die mir einen guten Überblick über politisches Arbeiten gaben. Bis jetzt hatte ich die Möglichkeit, an Projekten aus verschiedenen thematischen Bereichen von der Behindertenpolitik bis hin zur Bündnisarbeit gegen Rechtsextremismus mitzuwirken. Gegenwärtig bin ich hauptsächlich in die Arbeit des „Bündnis' Bunter Brühl“ involviert, konkret in die organisatorische Vorbereitung und Gestaltung des geplanten Stadtteilstreffs im Juni. Neben den aktuellen Projekten unterstütze ich die Mitarbeiter des Bürgerbüros, Sabine Sieble und Tobias Virgin, in ihren Aufgabenbereichen durch Recherchetätigkeiten und schwerpunktmäßige inhaltliche Arbeit.

Zudem gewährte mir Frau Kliese einen ausführlichen Einblick in ihre Arbeit als Landtagsabgeordnete. So besuchte ich den Sächsischen Landtag, in dem ich einer Plenarsitzung beiwohnen konnte. Ebenso hatte ich die Möglichkeit Frau Kliese zu Veranstaltungen zu begleiten, die sie als behinderten- und sportpolitische Sprecherin moderierte. Demnächst werde ich erneut den sächsischen Landtag besuchen und dann zusätzlich zum Besuch einer Plenarsitzung auch an einer Ausschuss- und SPD-Fraktionsitzung teilnehmen.

Ich habe nun die Hälfte meiner Praktikumszeit erreicht und stelle fest, dass das Praktikum bisher für mich sehr spannend und äußerst aufschlussreich gewesen ist. Ich habe ein noch tiefgründigeres Interesse an der politischen Arbeit entwickelt und freue mich auf weitere zwei Monate meines Praktikums.



Julia Becker absolviert vier Monate lang an zwei Tagen die Woche ihr Praktikum – eine tolle Unterstützung für die Arbeit im Bürgerbüro.

**Das besondere Angebot zur Museumsnacht 2012**

Das Gebäude auf dem Kaßberg, das 1886 als königlich-sächsischen Haftanstalt eröffnet wurde, diente unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft zur Inhaftierung von Widerstandskämpfern und zur Zeit der SED-Diktatur der Abwicklung von Häftlingsfreikäufen in tausendfacher Zahl. Anlässlich der Museumsnacht am 5. Mai wird es erstmals möglich sein, das Gelände nebst Hafträumlichkeiten gemeinsam mit ehemaligen politischen Häftlingen aus der DDR-Zeit zu begehen. Die Zeitzeugen Wolfgang Lötzsch und Sabine Popp stehen dafür zur Verfügung. Einen weiteren Einblick in das Leben systemkritischer Gefangener in der DDR liefert die Vorführung einer Dokumentation über das Zuchthaus Hoheneck bei Stollberg. Beide Autoren des Films und Zeitzeuginnen stehen dabei für Fragen zur Verfügung. Der Verein Lern- und Gedenkort Kaßberggefängnis e.V., der dieses besondere Angebot zur Museumsnacht durch ehrenamtliche Arbeit aufbereitet, freut sich auf zahlreiche Besucher. Auch gehörlose Menschen sind herzlich eingeladen. Für sie werden 18.00 Uhr und 19.00 Uhr Führungen mit einem Gebärdensprachdolmetscher angeboten.



Einmal hinter die Mauern schauen: Wer das ehemalige Gefängnis und den Verein näher kennen lernen will, bekommt zur Museumsnacht eine gute Gelegenheit.

